

Fachausschuss „Frauen im Agrarbereich“

„Wir müssen in die Pötte kommen“

Mit diesen deutlichen Worten unterstrich Eike Brandt, Repräsentantin der Landwirtschaftskammer im Kreis Dithmarschen, die Dringlichkeit, die Verständigung zwischen Zivilgesellschaft und Landwirtschaft zu fördern. Am 6. November traf sich der Fachausschuss „Frauen im Agrarbereich“ zur zweiten Sitzung des Jahres.

Inhaltlich ging es neben dem Bericht der Kammerpräsidentin Ute Volquardsen zu aktuellen Entwicklungen in der Landwirtschaftskammer und der Vorstellung der Projekte „Green Care“ und „Schulklassen auf dem Bauernhof“ um die vielfältigen Möglichkeiten des Ehrenamtes, mit der breiten Öffentlichkeit in Kontakt und Austausch zum Thema Landwirtschaft zu kommen. „Miteinander reden statt übereinander – da müssen wir hin!“, so Ute Bielfeldt, Vorsitzende des Fachausschusses „Frauen im Agrarbereich“.

Überblick über Möglichkeiten

Anne Schmaljohann, Repräsentantin der Kammer im Kreis Herzogtum Lauenburg, berichtete hierzu von ihren vielfältigen Aktivitäten der vergangenen Jahre. Das Thema entfachte eine lebendige Diskussion unter den Teilnehmerinnen. Das zeigt abermals, wie dringend dieser Dialog zwischen Landwirtschaft und Zivilgesellschaft ist. Schmaljohann organisiert seit vielen Jahren im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements Veranstaltungen, wo beide Seiten auf Tuchfühlung gehen können. Dazu gab sie eine ganze Reihe von praktischen Tipps. So sei es immer besser, Zielgruppen persönlich anzusprechen und Treffen in Kleingruppen zu veranstalten. Zielgruppen können beispielsweise sein: Kirchenvertreter, Politiker, Rotary-Clubs, Lehrkräfte verschiedener Schulformen von Grundschule bis berufsbildende Schule oder auch

mal Treffen mit der Kreistierärztin. Eine persönliche Ansprache in kleinen Gruppen ermöglichte, Fragen im Detail zu beantworten und eine Vertrauensbasis aufzubauen.



Ute Volquardsen, Kammerpräsidentin (v. li.), Ute Bielfeldt, Vorsitzende des Fachausschusses „Frauen im Agrarbereich“ und Enno Karstens, Geschäftsführer des Ausschusses



Kammerpräsidentin des Kreises Herzogtum Lauenburg, Anne Schmaljohann, berichtete von den vielfältigen Möglichkeiten, einen Dialog zwischen Öffentlichkeit und Landwirtschaft in Gang zu bringen.



Heiderose Schiller (li.) und Dr. Wiebke Meyer berichteten aus den Projekten „Green Care“ und „Schulklassen auf dem Bauernhof“ und stellen diese dem Ausschuss vor. Berichte über beide Projekte sind bereits ausführlich im Bauernblatt erschienen in Ausgabe 44, Seite 45 und Ausgabe 45, Seite 35. Fotos: Daniela Rixen

Nach dem Motto: Jemanden, den ich persönlich und positiv kennengelernt habe, kann ich nicht pauschal an den Pranger stellen. Daher ist es auch ratsam, einen geschlossenen Rahmen ohne Öffentlichkeit zu wählen. So können die Teilnehmer freier Fragen stellen, zum Beispiel auch zu Themen, die ihnen in der Öffentlichkeit unpassend oder unangenehm wären.

Wir sind nicht allein auf weiter Flur!

Schmaljohann holte sich bei Veranstaltungen, bei denen sie das Gefühl hatte, eine stark kritische und kontroverse Diskussion zu eröffnen, Unterstützung dazu. Fra-

gen zu komplexen Themen zu beantworten und das Gegenüber dort abzuholen, wo es sich mit seinem Wissens- und Emotionsstand gerade befindet, ist nicht leicht.

baubetrieb funktioniert ganz anders als ein Vieh haltender Betrieb.

Anne Schmaljohann machte sogar mit Absagen oder verhaltener Resonanz positive Erfahrungen: Auf die geringe Rückmeldung zu einer Einladung kam bei ihr erst mal Frust auf. Aber nachdem sie bei den Gästen nach den Gründen für das Nichtteilnehmen gefragt hatte und ihre Emotionen dazu beschrieben hatte, öffneten sich plötzlich viele Türen und ein fruchtbarer Dialog kam zustande. Manchmal schlage anfängliche Ablehnung ins Positive um – es sei wichtig, nicht locker zu lassen, positiv im Dialog zu bleiben und auch über die eigenen Gefühle zu sprechen, betonte sie.

Verbale Angriffe treffen viele Landwirte als Allererstes auf der emotionalen Ebene, was dem Gegenüber oft gar nicht bewusst ist. „Oft senden Gesprächspartner eine relativ sachlich formulierte Meinung ab. Aber uns Landwirte erreicht dies als ein persönlicher Angriff und wir reagieren höchst emotional. Das versteht der Gesprächspartner oft nicht und die Situation fährt sich fest“, sagte Bielfeldt. Um dies zu verhindern, ist es wichtig, Sachinformationen und Gefühle getrennt wahrzunehmen und dem Gegenüber beides im Gespräch zu spiegeln.

Drei Beispiele fanden besonders Beachtung

Das Agrarzentrum in Heide lud im Oktober diesen Jahres Vertreter verschiedener Banken ein, um sie für aktuelle Themen rund um die Hofübergabe zu sensibilisieren. „Bei einem Kreditantrag geht es aber nicht nur um Zahlen, Daten, Fakten, sondern auch die menschliche Komponente spielt eine wichtige Rolle. Frauen fällt es in diesem Zusammenhang oft leichter, über Gefühle zu sprechen“, so Brandt. „Emotionen ansprechen öffnet bei vielen Betrieben die Tü-

Fachreferenten, zum Beispiel der Landwirtschaftskammer, stehen fachlich zur Seite. Auch Kreisbauernverbände, KreisLandFrauenverbände, vlf und Hegeringe sind mögliche Partner für die gemeinsame Organisation von Veranstaltungen. So können gemeinsame Wissensfelder aus verschiedenen Perspektiven vermittelt werden.

Dabei sollte immer auch Ziel sein, die Vielfalt in der Landwirtschaft zu betonen. Betriebe mit verschiedenen Produktionsschwerpunkten erzeugen unterschiedliche Bilder in den Köpfen der Menschen. Landwirtschaftliche Betriebe arbeiten sehr unterschiedlich: Jeder Milchviehbetrieb arbeitet anders als sein Nachbar. Ein reiner Acker-

ren. Sie fühlen sich dann weniger kritisiert“, sagte Iris Petersen.

Silke Stammer berichtete vom Walderlebnistag Ostholstein – einer Kooperation zwischen unter anderem Kreisjägerschaften, Kreisbauernverbänden, Angelsportvereinen und der Imkerei. Über 1.000 Grundschüler aus der 4. Klasse kamen dabei in direkten Kontakt mit Pflanzen und Tieren in ihrer Heimat. Auch der Walderlebnistag fördert aktiv die Verständigung

zwischen Verbrauchern und Landwirtschaft.

Der Kontakt zu Kirchenvertretern ist manchmal mühselig. Diese Erfahrung machte auch Anne Schmaljohann. Der Einladung zu einem Hofgespräch mit 15 Kirchenvertretern kamen nur zwei örtliche Pastoren nach. Anne Schmaljohann machte ihrer Enttäuschung Luft und sprach die Propstin an. Daraufhin wurde sie zum nächsten Pastorenkonvent als Referentin eingela-

den und dieser Auftritt hat einen wahren Flow ausgelöst. Es kam bei verschiedenen Anlässen zu tiefer greifenden Gesprächen mit den Pastoren und zu einem besseren Verständnis zwischen allen Beteiligten.

Anne Schmaljohann appellierte: „Wir müssen die Gelegenheiten nutzen, die uns geboten werden, um für mehr Verständnis für die Landwirtschaft und die Landwirte zu werben, sei es der Ernte-

dankgottesdienst oder die Anfrage von einem Rotary-Club. Ich bereite mich auf jede Veranstaltung gut vor und weiß genau, was ich sagen will. Nur mit guter Vorbereitung schaffen wir es, einen guten Eindruck bei unseren Zuhörern und Zuhörerinnen zu hinterlassen!“

Dr. Wiebke Meyer
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-227
wmeyer@lksh.de

15 Jahre Bauernhofpädagogik

Die Nachfrage ist ungebrochen

Seit 15 Jahren gibt es den von der Landwirtschaftskammer geführten Lehrgang Bauernhofpädagogik. Konzipiert haben das Seminar die Pädagogin Christine Hamester-Koch und Heiderose Schiller von der Abteilung Bildung, Betriebswirtschaft und Beratung der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Mittlerweile konnten sie 378 Teilnehmerinnen erfolgreich aus den Lehrgängen entlassen, jetzt kamen 19 weitere hinzu.

Anke Möller aus Kollmar-Schleuer, Kreis Steinburg, hat vor neun Jahren ihre Zertifizierung als Bauernhofpädagogin absolviert und auf ihrem Hof finden sich nicht nur etliche Kräuter, die sie selber zieht und verkauft. Überall sind Kinder-ecken eingerichtet, und die Kinder können hautnah mit Hühnern, Gänsen und Alpakas spielen oder auf einem Esel reiten und lernen so den Umgang mit den Tieren und der Natur. Anke Mohr bietet auch



Die neuen Bauernhofpädagoginnen 2019: Verena Carstensen (Sörup), Ricarda Denzau (Bahrenfleth), Susanne Ewert (Schwaan, OT Bandow), Vinessa Hansen (Langstedt), Annika Jacobsen (Osterrönfeld), Nele Kellermann (Emkendorf), Silke Kolster (Barlt), Silke Ladiges (Schönbek), Birte Mehlert (Friedrichskoog), Katrin Muhs (Stakendorf), Tanja Niemann (Krempel), Swantje Pein (Appen), Marion Reimers (Wacken), Finja Riemers (Gudendorf), Maria Rumke (Klostorf), Julia Schaak (Krumbeck), Ines Scharfenberg (Kollmar), Jeanine Scheel (Fehmarn), Annette Tenthoff (Lentföhrden) mit Präsidentin Ute Volquardsen (4. v. r.) und den Referentinnen Christine Hamester-Koch (2. v. r.) und Heiderose Schiller (1. v. r., stehend)



Anke Möller und Helene (sechs Jahre) mit dem Esel Fotos (5): Sabine Kolz



Spaß zwischen Ziegen und Alpakas

Kräuterführungen durch ihren großen Garten an und betreibt am Wochenende ein Hofcafé, in dem sie auch eigene Produkte verkauft. Jetzt trafen sich die Absolventinnen des aktuellen Lehrgangs sowie die Präsidentin, Ute Volquardsen, und weitere Repräsentanten der Landwirtschaftskammer und des LandFrauenverbandes auf ihrem Hof zur Zertifikatsübergabe.

Weiterqualifizierung ist wichtig

„Kollmar ist heute der Nabel der Welt, aber nicht das Zentrum von Schleswig-Holstein, schön, dass sie alle den Weg hierhergefunden ha-